

TÄTIGKEITSBERICHT 2002

Begegnungsstätte

Alte Synagoge Wuppertal
Genügsamkeitstraße
42105 Wuppertal

Öffnungszeiten

Di bis Fr und So: 14 - 17 Uhr

Führungen und Stadtwanderungen
für Schulklassen und Gruppen
möglichst außerhalb der Öffnungszeiten!
nach Voranmeldung
Telefon und -fax 0202-563.2843
e-mail GedenkstaetteWuppertal@gmx.de

Spendenkonto

Stadtsparkasse Wuppertal

Bankleitzahl 330 500 00
Kontonummer 944 546

Internetadresse

www.nsgedenkstaetten.de/nrw/wuppertal

e-mail

GedenkstaetteWuppertal@gmx.de

TÄTIGKEITSBERICHT 2002

Inhalt	Seite
1. Ausstellungen	1
2. Wanderausstellung „Hier wohnte Frau Antonie Giese. Die Geschichte der Juden im Bergischen Land“	1
3. Veranstaltungen	1
A. Veranstaltungsreihen	1
Literarische Soiréen	
Lokaltermine	
Festwoche anlässlich der Einweihung der Synagoge in Wuppertal Barmen	
B. Einzelveranstaltungen	2
C. Seminare	4
4. Historische Stadtspaziergänge/ Exkursionen/ Reisen/ Gedenkstättenfahrten	5
5. Pädagogische Projekte	5
6. Forschungsprojekte	6
7. Gedenkbuch für die ermordeten Juden aus dem Bergischen Land	9
8. Lehrerfortbildungen	9
9. Arbeitsgemeinschaften	10
10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	10
11. Teilnahme an Seminaren	13

12. Betreuung von Besucherinnen und Besuchern/ Interviews und Besuche	13
13. Publikationen /Rundfunk- und Fernsehbeiträge	14
14. Materialien	15
15. Archiv, Präsenzbibliothek und Zeitungsausschnittsammlung	15
16. PraktikantInnen und MitarbeiterInnen	16

Anhang: Auswahl aus dem Pressespiegel

1. Ausstellungen

- 17.3.-8.5.2002 Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn
Eine Ausstellung mit den Originalen zum Bilderbuch „Papa Weidt“
von Lukas Ruegenberg, Text: Inge Deutschkron.
Mit Unterstützung der Kalkwerke Oettelshofen
- 24.9.-29.11.2002 Wuppertal im Nationalsozialismus - Ein Leben
Eine Doppelausstellung von Marion Flottau und Ulrike Schrader
Gefördert mit Mitteln der Initiative für Demokratie und Toleranz
- 9.12.2002 Zwischen Religion und Kunst.
Der Elberfelder Oberkanor Hermann Zivi (1867-1943)
Ausstellung von Hilde Jakobs, M.A., Düsseldorf, in der Gemarker Kirche
Gefördert durch das Kulturbüro der Stadt Wuppertal

2. Wanderausstellung „Hier wohnte Frau Antonie Giese.

Die Geschichte der Juden im Bergischen Land“

27.1.-22.7.2002 Burscheid

3. Veranstaltungen

A. Veranstaltungsreihen

Literarische Soiréen

- 1.8.2002 „Niemand hat mich wiedererkannt...“ Else Lasker-Schüler und Wuppertal
Vortrag von Dr. Ulrike Schrader
- 8.8.2002 „Ich schrieb den Doktor Faustus.“ Erinnerungen an Hilde Reach,
geb. Goldschmidt, aus Wuppertal, die Sekretärin Thomas Manns
Vortrag von Katja Schettler, M.A.
dazu: Ausstellung der Holzschnitzereien von Valeri Egorov,
Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde

„Lokaltermine“ zum Nationalsozialismus in Wuppertal

6.3.2002 Zentrale des Terrors.

13.3.2002 Das Polizeipräsidium als Sitz von Gestapo, SD und Kriminalpolizei
Als „Gewohnheitsverbrecher“ und „Volksschädling“ zum Tode verurteilt.
Die nationalsozialistische Sondergerichtsbarkeit am Landgericht Wuppertal
20.3.2002 „...die Ausmerzung aller minderwertigen Elemente.“ Das städtische
Gesundheitsamt und die Praxis der „Rassenhygiene“ in Wuppertal
Leitung der „Lokaltermine“: Michael Okroy, M.A.

Festwoche anlässlich der Einweihung der Synagoge in Wuppertal Barmen

9.12.2002 Zwischen Religion und Kunst.
Der Elberfelder Oberkanor Hermann Zivi (1867-1943)
Ausstellung von Hilde Jacobs, M.A., Düsseldorf
Vortrag von Dr. Tina Frühauf, New York
10.12.2002 Zwischen zwei Welten. Zeitzeugengespräch mit Walter Levin,
dem Enkel von Hermann Zivi, zugleich Gründer und Primus
des weltberühmten LaSalle-Quartetts
Moderation: Prof. Joachim Dorfmueller (ausgefallen)
Kompositionen von Hermann Zivi. Konzert
Ausführende: Wuppertaler Kurrende
Moderation: Dr. Tina Frühauf
Leitung: KMD Dr. Heinz Rudolf Meier

Ausstellung, Vortrag und Konzert, alles in der Gemarkter Kirche, sind ein
Gemeinschaftsprojekt von Begegnungsstätte Alte Synagoge, dem Projekt
CityKirche Barmen und dem Kulturbüro der Stadt Wuppertal

12.12.2002 Zehn Jahre Zuwanderung. Die Jüdische Kultusgemeinde heute
Eine Fotoausstellung von Christoph Schönbach
Dazu: Konzert der Ensembles der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal
Klavier: Juri Vaichenker; Leitung: Rokella Verenina
Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Begegnungsstätte Alte Synagoge und der
Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal

B. Einzelveranstaltungen

21.1.2002 Eine literarische Collage um die Dichterin Mascha Kaléko
mit der Schauspielerin Margrit Straßburger

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in
Wuppertal

26.1.2002 Stadt-Zeichen. Eine Ausstellung in der Elberfelder Innenstadt zum

Thema „NS-Geschichte in Wuppertal“

Eine Veranstaltung des Bergischen Kollegs Wuppertal
mit Unterstützung der Initiative für Demokratie und Toleranz

- 31.1.2002 Der rote Vorhang. Autorenlesung von Hans Warnecke, Bad Neuenahr
- 14.2.2002 „Nacht für Nacht beschimpft, beschmutzt und geschlagen.“ Das Wuppertaler SA-Konzentrationslager Kemna. Opfer und Täter. Vortrag von David M. Mintert, Wuppertal
- 18.2.2002 „...täglich kann das Licht kommen/ durchkommen.“ Hilde Domins Lieder der Hoffnung und Ermutigung. Lesung mit Interpretation von Prof. Dr. Birgit Lermen. Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Wuppertal
- 4.3.2002 Das Buch Esther, ein Buch der Emanzipation, und Purim. Vortrag von Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Münster. Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Wuppertal
- 20.3.2002 Heiliger Krieg um Jerusalem? Vortrag von Mordechai Levy, Geschäftsführer der israelischen Botschaft Berlin. Eine Veranstaltung des Freundeskreises Beer Sheva
- 26.3.2002 „In einem unbewachten Augenblick.“ Die Geschichte der Marianne Strauss. Vortrag von Prof. Dr. Mark Roseman, Southampton. Eine Veranstaltung mit der Buchhandlung Nettesheim
- 9.4.2002 Janusz Korczak. König der Kinder. Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm Beiner, im Rahmen der Ausstellung „Papa Weidt“
- 9.4.2003
- 18.4.2002 Ein stiller Held – Paul Kreber und die Rettung Wuppertaler Sinti vor dem Holocaust. Vortrag von Michael Okroy, M.A. im Rahmen der Ausstellung „Papa Weidt“
- 3.6.2002 Späte Liebe. Die erste Rabbinerin Deutschlands, Regina Jonas, und der Elberfelder Rabbiner Dr. Joseph Norden. Vortrag von Elisa Klapheck, Berlin
- 8.7.2002 „Nichts Deutscheres als die deutschen Juden?“ Zur Integration einer Minderheit in die Gesellschaft des ersten Weltkriegs von PD Dr. Ulrich Sieg, Marburg. Eine Veranstaltung der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal, FB Geschichte
- 11.7.2002 Talwärts. Nationalsozialismus in Wuppertal. Ein Film von Stefan Kolbe und Sandra Baturina. Eine Veranstaltung mit dem Carl-Fuhlrott-Gymnasium
- 21.7.2002 „Es ist zwecklos, Rückstellungsanträge einzureichen...“ Gedenkveranstaltung am Bahnhof Wuppertal Steinbeck zur Erinnerung an den Transport mit Wuppertaler jüdischen Männern und Frauen nach Theresienstadt vor

60 Jahren. Eine Veranstaltung mit SchülerInnen der Else Lasker-Schüler-Gesamtschule

24.10.2002 Kirche und Judentum 1945 bis 1950. Vortrag von Prof. Dr. Günter Brakelmann, Bochum

7.11.2002 „Die Judenfrage ist eine evangelische und keine politische Frage.“ Solidarität und Mut der Elberfelder Pastoren Hermann und Helmut Hesse. Vortrag von Dr. Eberhard Röhrig, Pfr. i.R.

12.11.2002 Rechtsradikale Gewalt in den Medien. Film-, Bild- und Wirkungsanalysen. Vortrag und Diskussion mit Dr. Peter Widmann, Berlin. Eine Veranstaltung der GEW und der VVN/ BdA

26.11.2002 Die Kinder des Widerstands. Lebensbedingungen und Sozialisation der Kinder von politisch und religiös Verfolgten des NS-Regimes. Vortrag von Dr. Dieter Nelles. Eine Veranstaltung der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal

2.12.2002 „Sturmtrupp der Deutschen Republik“. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Wuppertal. Vortrag von David M. Mintert, M.A.

15.12.2002 „... Familien möglichst geschlossen in das Lager einzuweisen.“ Eine Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Deportation der Sinti und Roma im März 1943. Eine Veranstaltung mit dem Leistungskurs Geschichte des Gymnasiums Siegesstraße, unterstützt von ENTIMON und durch den Verein für Demokratie und Toleranz

C. Seminare

1.-3.2.2002 Janusz-Korczak.

Wochenendseminar der Bergischen Universität-Gesamthochschule
Wuppertal

Leitung: Prof. Dr. Friedhelm Beiner

14./15.2.2002 „Und morgen die ganze Welt“. Eine Liebesgeschichte aus
Deutschland von Jürgen Eick. Theaterstück mit Projekttag in Zusammenarbeit
mit dem

Stadtbetrieb Jugend und Freizeit, Kinder- und Jugendschutz

25.-28.3.2002 Kinderferienprogramm zu „Papa Weidt. Er bot den Nazis die
Stirn“

Leitung: Dr. Ulrike Schrader, Mitarbeit: Daniela Ullrich, Dimitri Khourine

5.-7.7.2002 Adolf Reichwein.

Wochenendseminar der Bergischen Universität-Gesamthochschule
Wuppertal

Leitung: Prof. Dr. Friedhelm Beiner

22.-24.7.2002 „Zum Gedenken an...“

Ein Seminar zum Gedenkbuch der Begegnungsstätte Alte Synagoge
Wuppertal (ausgefallen)

4. Historische Stadtspaziergänge/ Exkursionen/ Reisen/ Gedenkstättenfahrten

Offene Führungen durch die Begegnungsstätte Alte Synagoge mit anschließender Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeit fanden am 20.1., 24.2., 3.3., 17.11. und 15.12.2002, 15 Uhr statt. Eine Führung zur Begegnungsstätte mit anschließendem Besuch der Jüdischen Kultusgemeinde wurde am 22.4.2002 angeboten. Führungen über den jüdischen Friedhof am Weinberg wurden am 12.5., 25.8. und 27.10.2002, 15 Uhr angeboten, Stadtwanderungen auf den Spuren jüdischer Geschichte in Elberfeld am 7.4., 2.6. und 22.9.2002, in Barmen am 18.8. und 3.11.2002.

Die Stadtwanderungen zum Thema „NS in Wuppertal (Innenstadt Elberfeld)“ unter der Leitung von Michael Okroy, M.A, fanden am 14.4., 9.06. und 6.10.2002 statt, außerdem am 1.7.2002 eine Stadtführung „NS in Wuppertal“ für die Gesamtschule Vohwinkel, am 4.7.2002 für die VHS/Kurs Schulabschlüsse, am 11.11.2002 eine Ortsführung Polizeipräsidium für das Gymnasium Sedanstraße und am 15.11.2002 eine Ortsführung Polizeipräsidium für die Gesamtschule Barmen.

Am 6.6.2002 begleitete Ulrike Schrader die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Friedhof der Gesamtschule Else Lasker-Schüler auf eine Exkursion nach Frankfurt am Main.

Vom 23.-30.6.2001 begleitete Ulrike Schrader eine Gruppe des Bergischen Kollegs auf eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau. Die TeilnehmerInnen hatten diese Fahrt in einer über ein Jahr kontinuierlich stattfindenden Referats- und Lektürephase vorbereitet. Die Studienfahrt verlief äußerst intensiv und konzentriert, so dass die Gruppe auch nachher den Wunsch hatte, zusammenzubleiben und am Thema weiterzuarbeiten. Geplant wird nun eine Fahrt in die slowakischen Partnerstädte Kosice und Presov. Die Realisierung hängt allerdings von finanziellen Zuschüssen ab.

5. Pädagogische Projekte

Gestaltung des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus

Wuppertaler Schulen für die Stadt Wuppertal

Am 27.1.2002 fand im Elberfelder Verwaltungsgebäude die erste, von Wuppertaler Schulen getragene Veranstaltung zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ statt, gefördert und begleitet von der Begegnungsstätte Alte Synagoge und dem Verein für Demokratie und Toleranz. Einige der dort präsentierten Arbeitsergebnisse waren mit der Betreuung durch die Begegnungsstätte Alte Synagoge realisiert worden, z.B.:

- a) Talwärts - Ein Film mit SchülerInnen für SchülerInnen, Sandra Baturina/ Stefan Kolbe und eine Projektgruppe des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums
- b) Schalom - Frieden - Salam. Projektgruppe der Hauptschule Oberbarmen mit dem Schülercafé Hügelstraße
- c) Das Wuppertaler Theater in der Zeit des Nationalsozialismus
Gymnasium Am Kothen

Gestaltung des Gedenktags aus Anlass des 60. Jahrestages der Deportation von Jüdinnen und Juden aus Wuppertal und dem Bergischen Land am 21.7.1942

Gesamtschule Else Lasker-Schüler, Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Friedhof

Vier SchülerInnen der Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Friedhof der Gesamtschule Else Lasker-Schüler haben an mehreren Tagen im Stadtarchiv Wuppertal und in der Begegnungsstätte anhand von Wiedergutmachungsakten, Quellentexten und Dokumenten weitgehend selbständig die Biografien vor allem älterer Jüdinnen und Juden recherchiert und formuliert, die vor 60 Jahren aus Wuppertal deportiert und ermordet worden sind. Am 21.7.2002 lasen sie ihre Arbeiten auf dem Bahnsteig 3/4 am Bahnhof Steinbeck während der Gedenkveranstaltung vor. Die SchülerInnen waren Vanessa Stellmacher, Tobias Möller, Sarah Messerschmidt und Patrick Schättler. Die Textcollage wird am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 26.1.2003 erneut verlesen.

Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn

Ferienprogramm in den Osterferien für Kinder zwischen 9 und 12 Jahren

Vom 25. bis 28.3.2002 nahmen Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren an einer Projektwoche zum Thema „Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn“ im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung teil. An vier Tagen, jeweils von 9 bis 16 Uhr, befassten sich die Kinder ernsthaft und intensiv mit der Thematik. Anhand des Bilderbuchs „Papa Weidt“ von Inge Deutschkron und Lukas Ruegenberg konnten den Kindern erste Kenntnisse über die Zeit der nationalsozialistischen Judenverfolgung vermittelt werden. Exkursionen, z.B. zur Gedenktafel des Wuppertaler „stillen Helden“ Paul Kreber im Polizeipräsidium, in die jüdische Gemeinde, zum Bahnhof Steinbeck, machten die Ferienwoche zu einer Zeit lebendigen Lernens. Der briefliche Kontakt zur Zeitzeugin Inge Deutschkron veranschaulichte und bewies die Authentizität der erzählten Geschichte. Die Kinder erhielten jeden Tag ein selbstgekochtes Mittagessen und hatten zwischendurch immer Gelegenheit zum freien Spiel und zu

sportlicher Betätigung. Neben einem Eigenanteil von 20 Euro pro Kind wurde das Projekt von der Stiftung Kalkwerke Oettelshofen großzügig unterstützt. Daniela Ullrich und Dimitri Khourine haben bei dieser Ferienwoche mitgeholfen und die Kinder betreut.

Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn

Grundschule Marienstraße

Vom 8. bis 11.7.2002 nahmen Schülerinnen der 3. und 4. Klassen der Grundschule Marienstraße an einer Projektwoche zum Thema „Stille Helden“ teil. Anhand des Bilderbuchs „Papa Weidt“ von Inge Deutschkron und Lukas Ruegenberg konnten den Kindern erste Kenntnisse über die Zeit der nationalsozialistische Judenverfolgung vermittelt werden. Exkursionen, z.B. zur Gedenktafel des Wuppertaler „stillen Helden“ Paul Kreber im Polizeipräsidium, machten die Projektwoche zu einer Zeit lebendigen Lernens, deren Ergebnisse in Form von Schautafeln am 26.1.2003 anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus öffentlich gezeigt werden sollen.

6. Forschungsprojekte

Das Wuppertaler Polizeipräsidium

Gymnasium Siegesstraße, Wuppertaler Verein für Demokratie und Toleranz/
ENTIMON

Während sich lange Zeit die Vermittlung des Nationalsozialismus vor allem an den berühmten Namen der so genannten „Hauptkriegsverbrecher“ orientierte, hat sich in der letzten Zeit zunehmend und zu recht der Akzent zugunsten der Verantwortlichen innerhalb von Behörden, Verwaltungen und anderen Institutionen verstärkt.

Erst durch die Beobachtung der hoch arbeitsteiligen Prozesse z.B. bei der Reichsbahn, in den örtlichen Finanzämtern und bei der Polizei wird erklärlich, wie der Holocaust hat funktionieren können. Örtliche Spurensuche, die Suche nach Verantwortlichen und die konkrete Darstellung von Details entmythisieren das verbrecherische Geschehen und lassen es analysierbar und beschreibbar werden - im Unterschied zur lange gepflegten „Unbeschreiblichkeit“, die womöglich immer auch eine willkommene Gelegenheit gewesen ist, sich eigentlich doch nicht mit den tatsächlich äußerst beunruhigenden Befunden auseinanderzusetzen.

Mit dem Abstand von mehreren Generationen hat die „Betroffenheit“ einer Sachlichkeit Platz gemacht, die unbefangener und hermeneutisch an das Thema herangeht. Gerade weil jüngere Forscher(generationen) nicht mehr direkt beteiligt und „betroffen“ sind, sind sie auch besser in der Lage, die Verbrechensprozesse (Raub, Entrechtung, Mord) in einen Kontext einzuordnen und Maßstäbe für ihr

eigenes Lebensumfeld zu setzen (Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Menschenrechte).

Die Institution Polizei eignet sich zur Untersuchung einer solchen Behördengeschichte in besonderem Maße: Die unterschiedlichen Polizeiarten (Ordnungspolizei, Schutzpolizei, Kriminalpolizei) bekamen im NS-Staat ihre jeweils zusätzlich (Überwachung von Juden) oder verstärkt (Überwachung von Sinti und Roma und Homosexuellen) ideologisch begründeten Funktionen, und durch Neuorganisationen unter Himmler wie die Sicherheitspolizei und die Gestapo wurden außerdem spezifisch nationalsozialistische Polizeiarten ins Leben gerufen. Die Polizei hatte die Aufgabe, die „deutschen Volksgenossen“ zu kontrollieren, Gegner des Regimes zu überwachen, mit mehr oder weniger drastischen Methoden unter Druck zu setzen und möglichst der „Volksgemeinschaft“ wieder zuzuführen, „art- und rassefremde Elemente“ zu konzentrieren und zu deportieren u.a. (Wie weit und in welcher Weise die Polizei außerdem ihren eigentlichen Verpflichtungen nachgekommen ist, wäre auch zu untersuchen.) Angehörige der Polizei stammten (und stammen) aus allen Bevölkerungsschichten, so dass der Polizeiapparat in soziologischer Hinsicht einen Bevölkerungsdurchschnitt abbildet. Die Polizei war kein genuin nationalsozialistischer Apparat, sondern ließ sich durch den NS-Staat überformen. Nach 1945 sollte die Polizei wie vor 1933 eine stützende Funktion innerhalb einer Demokratie übernehmen. (Ob und wie dies gelang, wäre wichtig zu zeigen.)

Für die Wuppertaler Polizei (auch Solingen und Remscheid) sind vor allem drei Aspekte interessant und können als exemplarisch gewertet werden:

1. Der Kriminalbeamte Paul Kreber rettete in Ausübung seines Dienstes mehrere Sinti-Familien vor ihrer Deportation nach Auschwitz. Er ist eines der seltenen Beispiele couragierten und selbstlosen Handelns aus persönlicher Integrität und damit eine Vorbildfigur.
2. Wuppertaler Beamte der Ordnungspolizei waren verantwortlich beteiligt an der Ermordung von ungefähr 1000 Jüdinnen und Juden in der besetzten polnischen Stadt Bialystok im Sommer 1941.
3. Das Wuppertaler Polizeipräsidium ist ein Ort mit mehrfach gebrochener Geschichte: In Betrieb genommen am 1.9.1939, war es Sitz aller Polizeiarten und der Gestapo. Nach dem Krieg befand sich hier die örtliche Militärregierung, die Entnazifizierungsbehörde, das Rathaus und die Polizeibehörde. 1967/68 fand im Saal 300 des Polizeipräsidiums der Prozess gegen die Täter von Bialystok statt.

An der wissenschaftlichen Erforschung der Wuppertaler Polizei 1933-1945 ist eine Projektgruppe von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Siegesstraße, Leistungskurs Geschichte, beteiligt. Je zwei von insgesamt fünf Wochenstunden sind dem Projekt gewidmet. Betreuende Lehrerin ist Ulrike Hoffmann-Verwohlt, wissenschaftlicher Leiter ist Michael Okroy, M.A.

Das Ende der ersten Phase wurde markiert durch eine Gedenkveranstaltung am Sonntag, den 15. Dezember 2002 anlässlich des 60. Jahrestages des so genannten „Auschwitz-Erlasses“, nach dem alle Sinti und Roma nach Auschwitz deportiert wurden (die Wuppertaler im März 1943). Forschungsschwerpunkt dieser Phase war das Thema „Kriminalpolizei und die Wuppertaler Sinti: Ein „stiller Held“: Paul Kreber“.

Die Gedenkveranstaltung wird von Schülerinnen und Schülern vorbereitet und gestaltet.

Das Ende der zweiten Phase wird markiert durch eine Gedenkveranstaltung am Sonntag, den 26. Januar 2003 anlässlich des Jahrestages der Befreiung von Auschwitz. Das Projekt wird 2003 fortgesetzt.

Nationalsozialismus in Wuppertal

Marion Flottau recherchierte Fotos und Dokumente zu einer Postersammlung zum Thema „Nationalsozialismus in Wuppertal“. Entstanden sind 21 Tafeln zu 19 Aspekten des Themas, die Hildegard Jakobs farbig und für die Rezeptionsweise von Jugendlichen in geeigneter Weise gestaltet hat. Jede dieser Tafeln hat ein großformatiges Hauptfoto, das möglichst viele Anregungen zur Interpretation als Fotoquelle anbietet. Ein kurzer, faktenreicher Text führt in das Thema ein, das durch weitere, kleinere Fotos und Dokumente mit ihren jeweiligen Bildunterschriften ergänzt wird. In der Praxis hat sich die Methode „Schüler führen Schüler“ bewährt: In Kleingruppen befassen sich die Jugendlichen intensiv mit nur ein oder zwei Aspekten, die sie dann im Anschluss an die stille Arbeitsphase den MitschülerInnen erklären. Zur Postersammlung hat Marion Flottau einen Ordner mit weiterführenden Informationen und weiteren Quellen zusammengestellt, der zusammen mit den Postern an die Schulen entliehen werden kann. Das Projekt wurde unterstützt durch Michael Okroy und Ulrike Schrader (Redaktion, Text) und den Verein für Demokratie und Toleranz (Finanzen).

Auf den Spuren jüdischer Geschichte in Elberfeld und in Barmen

Auf der Basis der mehrjährigen guten Erfahrungen mit den historischen Stadtwanderungen zur jüdischen Geschichte und weiterer Recherchen hat Ulrike Schrader Materialsammlungen mit Texten und Abbildungen zusammengestellt, so dass das Wissen über die Ortsgeschichten nun auch dokumentiert ist.

Die Deportationen der Juden aus Wuppertal. Kritischer Vergleich unterschiedlicher Listen

Jessica Bönsch hat im Rahmen ihres Praktikums eine kritische Untersuchung aller vorhandenen und überlieferten Deportationslisten, die Deportation der Bergischen Juden betreffend, angestellt. Nach diesen Erkenntnissen wurden am 26.10.1941 nach „Litzmannstadt“ (Lodz) 164 Wuppertaler, 22 Remscheider und 20 Solinger vom Bahnhof Steinbeck deportiert (205), am 11.11.1941 nach Minsk 246 Wuppertaler, 10 Remscheider und 10 Menschen aus kleinen Orten um Wuppertal (266), am 11.12.1941 nach Riga 18 Wuppertaler und 4 Menschen aus dem Umland (22), am 22.4.1942 nach Izbica 62 Wuppertaler, eine Person aus Remscheid und 3 aus dem Umland (65), am 20.7.1942 nach Theresienstadt 234 Wuppertaler, 15 Remscheider, 15 Solinger und 4 Menschen aus dem Umland, 4 weitere Menschen aus Wuppertal nahmen sich vor der Deportation das Leben (272). Nach diesen Quellen sind also

insgesamt 826 Menschen vom Bahnhof Steinbeck aus deportiert worden. Nicht berücksichtigt sind andere Sammelpunkte, von denen ebenfalls Deportation aus stattfanden, sowie zahlreiche Einzelaktionen und Deportationen von bereits ins westliche Ausland geflüchteten Menschen. Sichere Angaben sind nur über die Einzelfallprüfung und den Vergleich mit mehreren Quellen zu erhalten. (Gedenkbuch)

Das Tagebuch von Fritz Brass

Dieter Engels übergab der Begegnungsstätte Alte Synagoge im Februar 2002 das Original einer Niederschrift des ehemaligen Kemna-Häftlings Fritz Brass und weitere originale Dokumente. Das Heft liegt mittlerweile in transkribierter Fassung vor. Es ist vor allem deshalb ein besonders wertvolles Dokument, weil es zwischen August und November 1934, also zeitnah zu den Ereignissen und nicht aus dem Rückblick, ohne das Wissen um die noch folgenden Ereignisse und heimlich verfasst worden ist. Nach den Erinnerungen von Karl Ibach und Willi Weiler liegt nun eine dritte ausführliche Beschreibung des Lagers und seiner Lebensbedingungen vor, allerdings noch nicht publiziert. Teile dieser Niederschrift hat Karl Ibach in seinen Erinnerungen bereits zitiert.

Die Briefe von Rabbiner Dr. Joseph Norden

Elisa Klapheck brachte der Begegnungsstätte im Juni 2002 aus Berlin Kopien von Briefen mit, die der frühere Elberfelder Rabbiner Dr. Joseph Norden (1870-1943) an seine Freundin, die Berliner Rabbinerin Regina Jonas (1902-1944), geschrieben hat. Gleichzeitig erhielt die Begegnungsstätte Briefe und Bilder des Rabbiners durch seine Enkelin Hanna Renning. Die Briefe wurden bereits transkribiert, müssen aber noch bearbeitet werden. Eine Veröffentlichung kann zur Zeit noch nicht realisiert werden.

Die Briefe der Familie Inow

Auf der Basis einer Briefesammlung im Besitz von Margalit Harlev, Israel, der Tochter von Beatrice und Maximilian Inow, früher Elberfeld, hat Marion Flottau die englischen und deutschen Versionen in einem ersten Durchgang durchgesehen, korrigiert und bearbeitet. Es handelt sich dabei um die letzten Briefe der Eltern Inow an ihre bereits im Ausland lebenden Kinder Grete, Alfred und Renate, die sie in den Jahren 1939 bis 1941 geschrieben haben, bevor sie selbst, am 26.10.1941, nach Lodz deportiert wurden. Die Briefe geben einen authentischen, allerdings von der drohenden Zensur eingeschränkten Blick auf die Lebensumstände der Juden in Elberfeld in diesen Jahren verschärfter Verfolgung und sind damit eine besonders wichtige historische Quelle für die jüdische Geschichte in Wuppertal in der Zeit der NS-Verfolgung.

7. Gedenkbuch für die ermordeten Juden aus dem Bergischen Land

Die umfangreiche Datensammlung zur jüdischen Bevölkerung in Wuppertal und im Bergischen Land zwischen 1933 und 1945 wurde weitergeführt und verbessert. Im Jahr 2002 sind 4 Biografien verfasst und in das Gedenkbuch eingefügt worden (jetzt insgesamt 60). Biografien von Menschen, die den Holocaust überlebt haben und/oder heute noch leben, werden lediglich im Computer geschrieben und nicht ausgedruckt. Insgesamt sind 5431 Personen im Computer-Gedenkbuch verzeichnet.

8. Lehrerfortbildungen

8.4.2002:

Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn.
Möglichkeiten im Unterricht ab der 4. Klasse

13.5.2002: Der jüdische Friedhof an der Weißenburgstraße als außerschulischer Lernort

15.5.2002: Fachkonferenz Geschichte des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums in der Begegnungsstätte Alte Synagoge mit gemeinsamen Überlegungen zur Zusammenarbeit

4.6.2002: Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn. Möglichkeiten im Unterricht ab der 4. Klasse. Fortbildung für das Schulreferat der evangelischen Kirchenkreise Barmen und Elberfeld

23.9.2002: Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn. Möglichkeiten im Unterricht ab der 4. Klasse. Fortbildung für das Schulreferat der evangelischen Kirchenkreise Barmen und Elberfeld

28.11.2002: Einführung in die pädagogischen Möglichkeiten der Begegnungsstätte Alte Synagoge, Kollegium der Emil Barth-Realschule Haan

Außerdem wurden zahlreiche Einzel- und Beratungsgespräche zur Vorbereitung von Unterrichtsgängen und -reihen mit Lehrerinnen und Lehrern geführt. Der Bilderbuch-Klassensatz und die Mappe mit Unterrichtsvorschlägen und Materialien wurde mehrfach von Schulen ausgeliehen und benutzt.

9. Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaft „Jüdischer Friedhof“ der Gesamtschule Else Lasker-Schüler
Die Arbeitsgemeinschaft „Jüdischer Friedhof“ der Gesamtschule Else Lasker-Schüler besteht seit 1995 und arbeitet regelmäßig unter Leitung der Lehrerin Ulrike Trapp auf dem Friedhof an der Weißenburgstraße. Am 6.6.2002 machte die AG unter Leitung

von Ulrike Schrader eine Exkursion nach Frankfurt am Main mit einem Stadtrundgang zur jüdischen Geschichte, einem Besuch des jüdischen Museums Börneplatz und des alten jüdischen Friedhofs. Am 21.7.2002 lasen vier Mitglieder der Friedhofs-AG bei der Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Deportation nach Theresienstadt vor 60 Jahren auf dem Bahnhof Steinbeck.

Arbeitsgemeinschaft „Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz“ des Bergischen Kollegs
An jedem ersten Montag im Monat treffen sich seit März 2001 die Mitglieder der AG „Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz“ des Bergischen Kollegs in der Begegnungsstätte. Vom 23.-30.6.2002 fuhr die AG nach Auschwitz und Krakau. Die Gedenkstättenreise war äußerst intensiv und ergebnisreich, so dass an eine Fortsetzung der Arbeit mit Ziel, in die slowakischen Partnerstädte Kosice und Presov zu reisen, gedacht ist. Zur Zeit erarbeitet die AG einen Internetauftritt über ihre Reise, den sie am 26.1.2003 anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus öffentlich präsentieren wird.

„Jüdischer Kulturclub“ der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal

Seit 21.9.1999 treffen sich vierzehntägig von 17 bis 19 Uhr kulturinteressierte Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal in der Begegnungsstätte Alte Synagoge. Sie gestalten ihr Programm (Literatur, Religion, Musik, Diskussionen) selbständig.

10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Wuppertaler Einrichtungen:

Jüdische Kultusgemeinde

Nach wie vor große Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit der Jüdischen Kultusgemeinde. Aus ihr sind die Publikationen „Ma towu... Alte Gebetbücher der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal“ und „a bissele mazzel. Jüdische Lieder und Melodien. Eine CD zugunsten der Neuen Bergischen Synagoge“ des Ensembles „Tonika“ entstanden. Am 9.6.2002 fand ein großes Konzert der Ensembles der Jüdischen Kultusgemeinde im Forum Maximum im Rex Theater auf Vermittlung der Begegnungsstätte statt.

Gemeinsam haben Jüdische Kultusgemeinde und Begegnungsstätte die Broschüre „Gedenkstättenarbeit und jüdisches Leben in Wuppertal“ herausgegeben, die praktische Informationen über die unterschiedlichen Einrichtungen und Initiativen (Gemeinde, Trägerverein, Freundeskreis Neue Synagoge und Begegnungsstätte) enthält.

In der Begegnungsstätte wird kontinuierlich ein Pressespiegel zur Jüdischen Kultusgemeinde geführt.

Begegnungsstätte und Freundeskreis Neue Synagoge haben der Jüdischen Kultusgemeinde nach besten Kräften bei den Vorbereitungen zur Einweihung der Synagoge beigestanden.

Gemeinsam mit der Gemeinde und dem Freundeskreis Neue Synagoge wurde im Dezember 2002 eine Festschrift anlässlich der Einweihung der Synagoge herausgegeben.

Freundeskreis Neue Synagoge e.V.

Ulrike Schrader ist Beiratsmitglied im Vorstand des Freundeskreises Neue Synagoge e.V. Auf Vermittlung der Begegnungsstätte arbeitet seit Herbst 2000 eine Gruppe der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme „Bau und Denkmal“ (Arbeit statt Sozialhilfe) auf dem jüdischen Friedhof am Weinberg mit gutem Erfolg an Restaurierungsmaßnahmen.

Forum Geschichte vor Ort - Schritt für Schritt

Aktiv ist die Begegnungsstätte in den Planungsgesprächen der Arbeitsgemeinschaft Schritt für Schritt, die sich vor allem um die Koordinierung, Profilierung und Informationspolitik der unterschiedlichen historischen Stadtwanderungen in Wuppertal bemüht. Eine regelmäßige Leistung ist die gemeinsame Publikation und Finanzierung einer Broschüre mit allen Angeboten. Das Forum ist kooptiertes Mitglied unter dem Dach des Bergischen Geschichtsvereins. Am 1.6.2002 fand der erste „Wuppertaler Geschichtstag“ statt. Die Begegnungsstätte hat dort vor allem das Gedenkbuch-Projekt vorgestellt. Das Angebot, die vielfältigen Aktivitäten des Forums als attraktive Dienstleistung für die Stadt Wuppertal und ihrer BürgerInnen auch im Bereich der städtischen Marketing-Arbeit anzusiedeln, ist bislang leider immer noch nicht verstanden worden.

Else Lasker-Schüler-Haus e.V.

Am 20.10.2002 fand im Else Lasker-Schüler-Haus eine Matinee zur Erinnerung an die legendäre Lesung Else Lasker-Schülers am 22.12.1912 in der Wuppertaler Stadthalle statt. Michael Okroy und Ulrike Schrader stellten dazu die Textbeiträge zusammen.

Armin T. Wegner-Gesellschaft

Am 28.9.2002 fand in der Begegnungsstätte die Gründungsversammlung der Armin T. Wegner-Gesellschaft statt.

Polizeipräsidium

Auf der Basis der bisherigen guten Zusammenarbeit zur Installierung der beiden Gedenkzeichen am und im Polizeipräsidium stand diese Einrichtung in zunehmendem Interesse der Öffentlichkeit, so dass Michael Okroy mehrere Führungen im Polizeipräsidium anbot. Im Zusammenhang mit der Thematik „Stille Helden“ fanden mehrmals Führungen auch für Kinder im Polizeipräsidium statt, die sich vor allem mit Paul Kreber befassten.

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz

Die im Jahr 2000 gegründete und mittlerweile zu einem Verein umstrukturierte Initiative förderte 2002 zwei Projekte der Begegnungsstätte: eine kleine Ausstellung/ Dokumentation über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Friedhof der

Gesamtschule Else Lasker-Schüler und das Entimon-Projekt zur Aufarbeitung der Geschichte des Polizeipräsidiums mit dem Gymnasium Siegesstraße (Langzeitprojekt). (Die Projektmittel für das Buch „Volksgemeinschaft, Erbkartei und Arisierung“ und für die Poster „Wuppertal im Nationalsozialismus“ sind bereits im Jahr 2001 angefordert worden.)

Einrichtungen außerhalb Wuppertals

Bildungswerk der Humanistischen Union NRW, Essen

Die Begegnungsstätte ist kontinuierlich an den Vorbereitungen zu den einmal jährlich stattfindenden Seminaren „Werkstatt Geschichte zum Nationalsozialismus“ des Bildungswerks der Humanistischen Union Essen einbezogen. Das diesjährige Seminar fand vom 14.-16.11.2002 in der Volkshochschule Aachen statt. Ulrike Schrader moderierte dort eine Arbeitsgruppe zum Thema „Stille Helden“ mit Dr. Beate Kosmala und Inge Deutschkron, beide Berlin, und eine Lesung mit Inge Deutschkron aus ihrem Buch „Emigranto“.

Lila Winkel

Am 3.8.2002 fand in der Begegnungsstätte eine Versammlung der Zeugen Jehovas in der Begegnungsstätte statt, um eine Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer unter den „Ernstern Bibelforschern“ vorzubereiten. Die Arbeitsgruppe traf sich im Laufe des Jahres nacheinander in mehreren NS-Gedenkstätten in NRW.

Netzwerkbeteiligung

Die Begegnungsstätte ist eins von 14 Mitgliedern im „Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NRW e.V.“, der 2000 einen gemeinsamen Internetauftritt entwickelt hat. Die Adresse ist: www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/. Will man direkt zur Wuppertaler Seite gelangen, muss man nach dem letzten Schrägstrich noch „wuppertal“ hinzufügen. (s. auch: Publikationen). Mehrere Publikationen mit Beschreibungen der NRW-Gedenkstätten und ihrer Bildungsangeboten liegen vor bzw. sind in Vorbereitung. Der Arbeitskreis arbeitet eng mit der Landeszentrale für Politische Bildung NRW zusammen und verfügt dadurch über einen eigenen Titel im Landeshaushalt. Ulrike Schrader ist als 2. Vorsitzende Vorstandsmitglied des Arbeitskreises.

Am 16.12.2002 fand in den Kölner Messehallen die zentrale landesweite Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des so genannten „Auschwitz-Erlasses“ gegen die im „Altreich“ verbliebenen Sinti und Roma statt. Der Wuppertaler Beitrag bestand in einem Mitschnitt eines WDR- Berichts über die Arbeit der Polizei-Projektgruppe des Gymnasiums Siegesstraße. Auf diese Veranstaltung wurde durch eine durch den Arbeitskreis herausgegebene Broschüre mit Terminen und Hintergrundinformationen aufmerksam gemacht.

Die Begegnungsstätte ist seit 1998 Mitglied des „Netzwerk. Geschichte und Leben der Juden in NRW e.V.“

Am 22.11.2001 gründete sich in Kassel die „Bundesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten“, die an Unrecht, Verfolgung und Widerstand zur Zeit des Nationalsozialismus und/ oder in der SBZ/ DDR erinnern. Ulrike Schrader wurde bei dieser Gründungsversammlung zu einer der drei SprecherInnen der BAG gewählt. Die BAG versteht sich vor allem als Forum zur Bündelung und Artikulation der Interessen der lokalen Gedenkstätten (im Unterschied zu den KZ-Gedenkstätten) gegenüber der Bundespolitik.

Vorträge von Ulrike Schrader in anderen Einrichtungen

20.11.2002: Frauenfrühstück zum Thema „Auf gute Nachbarschaft. Zum Verhältnis von Kirche und Synagoge“ in der City-Kirche Barmen

Vorträge von Michael Okroy in anderen Einrichtungen

23.05.2002: Buchvorstellung „Volksgemeinschaft, Erbkartei und Arisierung“ (SPD-OV Vohwinkel in Zusammenarbeit mit Initiative für Demokratie und Toleranz)

6.10.2002: Buchvorstellung s.o. (Programm „Einstweilige Vergnügung“, Alte Feuerwache Gathe)

28.10.2002: Rote Hochburg und Schmiede des Nationalsozialismus. Wuppertal in der NS-Zeit (Ev. Kirchengemeinde Hammerstein/Sonnborn/Reihe: Kreuz&Quergespräche)

13.12.2002: „Volksgemeinschaft, Erbkartei und Arisierung“. Eine Stadterkundung im Wuppertaler Osten zur NS-Zeit/Buchvorstellung (Ev. Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern)

11. Teilnahme an Seminaren

29.9.-2.10.2002 bundesweites Gedenkstättenseminar in Flossenbürg, ausgerichtet von der Bundeszentrale für Politische Bildung und der Topographie des Terrors, Berlin

14-16.11.2001 Werkstatt Seminar Geschichte des Nationalsozialismus in Aachen, Volkshochschule, ausgerichtet vom Bildungswerk der Humanistischen Union, Essen

12. Betreuung von Besucherinnen und Besuchern/ Interviews und Besuche

Insgesamt wurden 3810 Besucherinnen und Besucher gezählt, darunter waren 44 Schulklassen und Gruppen. Ehemalige Wuppertalerinnen und Wuppertaler und andere auswärtige Gäste waren:

Schula und Dov Goldstein

Vom 28. bis 29.1. und vom 5. bis 9.12.2002 besuchten Schula und Dov Goldstein aus Israel die Begegnungsstätte Alte Synagoge. Dov Goldstein war von 1995 bis 1998 Interimsrabbiner in der slowakischen Partnerstadt Kosice.

Sarah Nevidi

Am 14.5.2002 besuchte Sarah Nevidi aus Israel, geb. Censer, die Begegnungsstätte.

Marianne und Max Strassmann

Am 23.5.2002 besuchten Marianne und Max Strassmann aus Palo Alto, Kalifornien, die Begegnungsstätte.

Hanna Renning

Vom 2. bis 4. Juni besuchte Hanna Renning mit ihrem Mann Dieter aus Turlock, Kalifornien, die Begegnungsstätte. Sie ist die Enkelin des früheren Elberfelder Rabbiners Dr. Joseph Norden und brachte zahlreiche Briefe und Dokumente von ihrer Tante Hanna Hochfeld, der einzigen noch lebenden, jüngsten Tochter des Rabbiners, mit.

George Dreyfus

Am 7.6.2002 besuchte George Dreyfus aus Australien die Begegnungsstätte Alte Synagoge. Am 23.12.2002 besuchten die Kinder und Enkelkinder von George Dreyfus die Begegnungsstätte und ließen sich Orte der Familien- und jüdischen Geschichte in Elberfeld zeigen.

Luise Jacobs

Vom 27. bis 28.7.2002 besuchte Ulrike Schrader Luise Jacobs in Uden in den Niederlanden und sichtete dort mit ihr gemeinsam die Materialien über ihren Vater Arthur Jacobs, um daraus eine Ausstellung zu entwickeln. Am 13.10.2002 besuchte Luise Jacobs mit ihren Kindern die Ausstellung über ihren Vater Arthur Jacobs.

Hanna Frost

Am 19.8.2002 besuchte Hanna Frost aus Zürich die Begegnungsstätte Alte Synagoge, um eine Fotografie ihres Bruders zu finden.

Walter Levin

Ein geplanter Besuch des Enkels des ehemaligen Elberfelder Oberkantors Hermann Zivi, Prof. Walter Levin, und seiner Frau, Basel, musste krankheitsbedingt leider abgesagt, soll aber 2003 nachgeholt werden.

12. Publikationen/ Rundfunk- und Fernsehbeiträge

(Diese Liste führt nur die im Jahr 2002 erschienenen Titel auf.)

Von Ulrike Schrader:

„Hauchte den Verbrannten Lebensodem ein.“ Die „Expressionisten-Briefe“ an den Wuppertaler Schriftsteller und Germanisten Paul Pörtner, in: Geschichte im Wuppertal, 11. Jahrgang, 2002, S. 58-65

Zur Jugendarbeit der Begegnungsstätte Alte Synagoge: „Talwärts“. Bericht über ein besonderes Filmprojekt zum Nationalsozialismus, in: Mitteilungen Nr. 11, hg. von der Stiftung Deutsches Holocaust-Museum, Januar/ Februar 2002, S. 27f

Dies soll ein Haus des Gebets sein für alle Völker. Festschrift zur Einweihung der neuen Bergischen Synagoge in Wuppertal, hg. vom Freundeskreis Neue Synagoge e.V., der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal und dem Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal e.V., Wuppertal 2002

Von Michael Okroy und Ulrike Schrader:

Von der Grundschule bis zum Seniorenkreis – die offene Bildungsarbeit der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, in: Forschen-Lernen-Gedenken. Bildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene in den Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Nordrhein-Westfalen, hg. vom Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NRW, Düsseldorf 2002, S. 66-72

Von Michael Okroy:

Volksgemeinschaft, Erbkartei und Arisierung. Ein Stadtführer zur NS-Zeit in Wuppertal, hg. vom Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Wuppertal 2002

Ich bin für Asphalt. Anmerkungen zur Geschichte eines ungeliebten Begriffs, in: Geschichte im Wuppertal, 11. Jahrgang, 2002, S. 65-73

Beitrag in: Abgemeldet... 60. Jahrestag des Befehls zur Deportation der Sinti und Roma in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau vom 16. Dezember 1942, hg. vom Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NRW, Düsseldorf 2002, S. 55-58

Das Polizeipräsidium Wuppertal. Wege zur Erschließung einer lokalen Topografie des Terrors, in: Archiv für Polizeigeschichte: 1/02

Das Polizeipräsidium Wuppertal. Wege zur Erschließung einer lokalen Topografie des Terrors, in: Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums: 9/02

Zeitgeschichtliche Beiträge in der Westdeutschen Zeitung/General Anzeiger Wuppertal: Hinrichtung A. Eichmann (Mai 2002)

Attentat Ph. Scheidemann (Juli 2002)

IG-Farben-Prozeß (August 2002)

Lesung Lasker-Schüler (Oktober 2002)

Thomas Mann-Lesung in Elberfeld 1932 (November 2002)

Goebbels in Wuppertal 1942 (November 2002)

Beiträge im WDR/Studio Wuppertal: Lokalzeit Geschichte: NS-Täter aus dem Bergischen Land

18.1.2002: Gottfried Weise
15.2.2002: Willy Veller
26.4.2002: Kurt Hans
14.6.2002: Karl Kaufmann
6.9.2002: Curt Benn
4.10.2002: Dr. Hans Schumacher
18.10.2002: Prof. Dr. Heinrich Hörlein
8.11.2002: Victor Lutze

14. Materialien

Marion Flottau: Materialien zur Ausstellung „Wuppertal im Nationalsozialismus“, Ordner mit Texten und Materialien

Ulrike Schrader: Werkstatt Begegnungsstätte Alte Synagoge. Materialien und Aufgaben zur selbständigen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern

Ulrike Schrader: Papa Weidt. Materialien zum Bilderbuch von Inge Deutschkron und Lukas Ruegenberg für den Einsatz im Unterricht ab der 3. Klasse

Ulrike Schrader: Spuren jüdischer Geschichte in Elberfeld, Ordner mit Texten und Materialien

Ulrike Schrader: Spuren jüdischer Geschichte in Barmen, Ordner mit Texten und Materialien

15. Archiv, Präsenzbibliothek und Zeitungsausschnittsammlung

Die Begegnungsstätte verfügt über eine Bibliothek mit dem Schwerpunkt „Kinder- und Jugendbuch zu den Themen Holocaust und Judentum“ (195 Titel) und zu lokalen und regionalen zeitgeschichtlichen Themen. Diese Bestände sind 1999 als Datenbank katalogisiert worden. Außerdem verfügt die Bibliothek über eine den Bedürfnissen von Schulen zugeschnittene Spezialbibliothek zum Nationalsozialismus.

1999 wurden das Archiv und die lokal- und regionalgeschichtliche Bibliothek systematisiert und in einer Datenbank katalogisiert. Insgesamt sind 1048 Buchtitel, Dokumente und Sachen verzeichnet. Das Fotoarchiv (Personen, Stadtansichten, Repros) ist noch nicht katalogisiert.

Abboniert sind der „Aufbau“, die „Allgemeine Jüdische Wochenzeitung“, die „Tribüne“, „Der Weg“, „Newsletter. Zeitschrift des Fritz Bauer-Instituts Frankfurt“, der „Gedenkstättenrundbrief“, das „Mitteilungsblatt des Irgun olei merkas Europa“ (Spende Paul Alsberg), die „Informationen“ des Studienkreises Deutscher Widerstand Frankfurt (Spende Marianne Hecht-Wieber), „Freiheit und Recht. Die Stimme der Widerstandskämpfer und der Verfolgten“ und die Zeitschrift des Vereins „Gegen das Vergessen - Für Demokratie“.

Zu allen relevanten Themen werden regelmäßig verschiedene Tageszeitungen durchgesehen und entsprechende Beiträge ausgeschnitten und gesammelt. Dieses

Archiv soll insbesondere aktuelle Informationen leicht zugänglich machen und bildet eine der Grundlagen zur Ausarbeitung von Seminaren und Projekten.

16. PraktikantInnen und MitarbeiterInnen

Vom 22.7.-27.9.2002 hat die Studentin Jessica Bönsch ein Praktikum in der Begegnungsstätte absolviert.

Seit dem 18.10.2002 ist die Studentin Sandra Schmiedel einmal wöchentlich für ein Semester als Praktikantin in der Begegnungsstätte beschäftigt.

Projektbezogene ständige freie MitarbeiterInnen sind Hildegard Jakobs (Pflege des Gedenkbuchs, Recherche, Gestaltung), Marion Flottau (Redaktion der Inow-Briefe, Transkriptionen, Schautafel-Projekt) und Michael Okroy (Topografie des Nationalsozialismus, Täterforschung, Koordination der Zusammenarbeit mit Polizeipräsidium und Gesundheitsamt, Polizei-Projekt mit dem Gymnasium Siegesstraße).

Katja Schettler macht regelmäßig den Anwesenheitsdienst an den Sonntagen und garantiert damit die wichtigen Sonntagsöffnungszeiten. Außerdem hat sie mehrfach Veranstaltungen vertretungsweise betreut. Seit Anfang 2002 arbeitet Renate Thrandorf als Buchhalterin für den Vorstand des Trägervereins. Raumpflegerin war bis Oktober Magda Paziewski, seitdem Elisabeth Meladini. Hausmeister, Techniker oder andere Hilfskräfte gibt es nicht.